

andere Schaustellungen und zur Bekämpfung der Schundliteratur wieder an. Das ganze Kapitel ist überdies reich an Paragraphen, die in der heutigen rechtlosen Lage Deutschlands eine leere Phrase sind. Offenbar hat ein Teil der Versammelten doch ein unbehagliches Gefühl angesichts dieser neudeutschen Gesetzesmacherei und atmet erleichtert auf, als nach heftiger Kritik durch Heinze, Koch und andere auf demokratischen Antrag die Sitzung aufgehoben wird.

Weimar—Berlin

Weimar, 12. Juli

„Jeder Mensch kommt, meiner Meinung nach, als Souverän auf die Welt!“ erklärte einst Trübschler in der Paulskirche. Damals, 1848, erregte diese Entdeckung noch schallendes Gelächter im ganzen Säulenum und auf der Empore. Heute, 1919, wird die gleiche Weisheit in blutigem Ernst vorgetragen und beifällig von der größten Partei, der sozialdemokratischen, vermerkt. Der Mensch ist souverän, das Volk ist souverän, die Nationalversammlung ist souverän. Was sei dann aber der liebe Gott oder der Papst oder der Herr Kaplan, fragt sich einigermaßen bestürzt das Zentrum und zieht an der Schrankenlosigkeit der sozialdemokratischen „Grundrechte“ seine Dämme zugunsten von Kirche und Schule und öffentlicher Moral. Das paßt den Roten sehr wenig. Sie möchten am liebsten mit dem Paulskirchler Ludwig Simon sagen: „Wissen Sie, wer ein Rebell ist? Wer gegen den Status quo ankämpft; und wir sind der Status quo!“ Voller Born hat daher gestern der sozialdemokratische Abgeordnete Guard die Grundrechte in ihrer jetzigen Form einen schönen Salat genannt; er